

Hinter den Mauern

ein eindrücklicher Aufenthalt bei der Schweizer Garde von Ka

«Tapfer und Treu» - für das stehen die Gardisten ein. Als Beschützer des Oberhauptes der katholischen Kirche sind die etwa 135 Schweizer Bürger dauernd im Einsatz. An den offiziellen Eingängen zum Vatikan, in den kirchlichen und auch privaten Räumen des Heiligen Vaters, auf Achse und Reisen in ferne Länder mit Ihm, oder am Feriendomizil, Castel Candolfo. Gut organisiert ist halb gewonnen. Doch wie steht es um die «Rundumunterstützung» für die Gardisten – wer sorgt für sie?

Neben der vorzüglichen und möglichst vorausschauenden Einsatzführung durch die Vorgesetzten erhalten und erleben die Gardisten (Bezeichnung «Hellebardier») eine permanente seelsorgerische Unterstützung durch den Gardekaplan oder durch die Teilnahme an täglichen oder wöchentlichen Gottesdiensten in der eigenen Kapelle, mittels ständigen Trainings in Nahkampf und Schiessen, persönliche Sprachausbildung – und durch die kulinarischen Versuchungskünste der Schwestern des Albertinerordens. Die Küche wird von ihnen regiert – und mit zusätzlicher, freiwilliger Hilfe aus der Schweiz unterstützt.

Und hier beginnt das Besondere: Freiwillige, meistens ehemalige Gardisten oder wie ich (Katholik, mit Empfehlungsschreiben eines ehemaligen Gardisten und der Pfarrgemeinde), leisten einen Küchen- und Kantinen-Dienst, der zwei Wochen oder länger beträgt. Freiwillig? Ja. Kost und Logis sind inbegriffen (kleines Kasernenzimmer, ohne TV oder sonstige Luxusartikel, WC/Dusche auf dem Gang) und mit Arbeitszeiten ab 04:30 Uhr bis 21:00 (Kantinenschluss).

Am Einrückungstag der Freiwilligen werden die Aufträge und die Erwartungen erklärt, Regeln und auch Kleidungs Vorschriften erläutert, und bis zu den Notfallabläufen alles einexerziert und vorgeführt. Gepackt mit den Einführungsworten des verantwortlichen Chefs Kantine (ein Korporal) wird dann am nächsten Tag – ich startete mit dem Frühdienst um 04:30 Uhr – die Arbeit mit Freude und Demut zugunsten der Gardisten, die ihren Dienst auch bei der Bruthitze in Uniform an den Toren durchstehen müssen, getan. Ein Danke ist der Lohn, und das tut gut.

Der Morgendienst beinhaltet das Bereitstellen des Frühstücksbuffet, inklusive aufzubackenden Gipfeli (Cornetti). Etwa 30 Gardisten nehmen zwischen 05:00 und 08:30 das Morgenessen ein, Einzelne bedienen sich nur an den Gipfeli oder Früchten und verschwinden in ihren Dienst.

Es gibt immer etwas zu tun – über Hygienemassnahmen (Reinigung aller Maschinen und Böden) bis zur Wiederauffüllung der Kühlschränke mit Getränken – verläuft die Morgenschicht rasch. Am Mittag, mit der Essensausgabe von 12:30 bis 14:30 Uhr, wird der Höhepunkt des Küchen- und Kantinendienstes erreicht. Die Gardekantine, der eigentliche und einzige grössere Aufenthaltsraum für die Hellebardiere, ist dann voll besetzt, und die Bedienung (also meine Kameraden und ich) ist gefordert (Eistee, Wasser, Gewürze, usw. nachfüllen). Nach dem «Rush» um die Mittagszeit ist dann wiederum das Erstellen der Ordnung und Sauberkeit angesagt – und auch die Vorbereitung für das Abendessen beginnt. Die Gardisten haben sich fürs Abendessen einzutragen, und so weiss die Küchenmannschaft, wieviele Portionen vorzubereiten sind. Das Lustige ist, dass **Fondue oder Raclette immer**, auch in der heissen Sommerzeit, reissenden Absatz findet!

Es ist ein Frondienst, den wir (zurzeit 7 Freiwillige) leisten. Und es ist mehr als nur ein Danke, das uns beflügelt – und so melden sich viele auch für eine nächste Einsatzzeit an. Die Zusammen-



Kaserneninnenhof – Kantinenaussenbereich. Foto khg



Garde beim Exerzieren. (Foto A. Hinrichs)

setzung des Teams ist jedes Mal anders. Freundschaften entstehen.

Ich darf nicht vorenthalten, dass auf die jeweils drei ereignisreichen Arbeitstage in der Küchen- oder Abwaschhitze zwei Tage Pause folgen. Und dann folgen weitere unvergessliche Momente; man kann in die vatikanischen Gärten oder die sixtinische Kapelle besuchen, bei der Generalaudienz des Papstes so nah dabei sein!

Gespickt mit so vielen Eindrücken wird das Gardequartier verlassen. Die Tore schliessen sich, doch im Herzen und in den Gedanken lebt die persönliche Erfahrungsgeschichte weiter.

ern des Vatikans

arl Heinz Graf, pensionierter Berufsoffizier und Krisenmanager



Im Vatikanischen Garten.
(Foto A. Hinrichs)



Das Buffet mit Eingang (hinten).
(Foto khg)



Der eindruckliche Blick auf den Petersplatz.

(Foto A. Hinrichs)



Karl Heinz Graf, der ehemalige
Berufsoffizier, erhielt einen Ein-
blick ins Garde-Leben.



Die Abwaschküche, das wich-
tigste Arbeitsgerät.

Ausflugstipp: Migros Hiking Sounds Das Wanderfestival auf der Madrisa Samstag und Sonntag, 5. und 6. September

Wenn Wandern auf Livemusik trifft, ist wieder **Migros Hiking Sounds auf der Madrisa** angesagt. Das beliebte Wanderfestival verbindet eindrucksvolle Natur mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm und lädt zu einem besonderen Erlebnis inmitten der Prätigauer Bergwelt ein.

Auf der Hiking Sounds Stage sorgen **Tante Carmen, Remo Forrer, Marius von der Jagdkapelle, Nickless und die Lovebugs** für musikalische Highlights. Auf der Migros Mobile Stage treten **Gloria Amelia und Sam Blaser** auf. Ob Musikliebhaber oder Wanderfreunde – das Festival verspricht zwei unvergessliche Tage voller Natur, Bewegung und Live-Musik.

Infos & Tickets: migroshikingsounds.ch/klosters-madrisa
oder T +41 81 410 21 70 / info@madrisa.ch

